

Zum Wohnen ungeeignet

Nach dem Bau der neuen **Kehrichtverbrennungsanlage** wird die alte in Holligen abgerissen

2012 wird die Kehrichtverbrennungsanlage am Warmbächliweg stillgelegt. Anschliessend sollte sie zum Wohnhaus umfunktioniert werden. Doch daraus wird nichts. Der schutzwürdige Bau ist zu stark kontaminiert und muss wohl abgerissen werden.

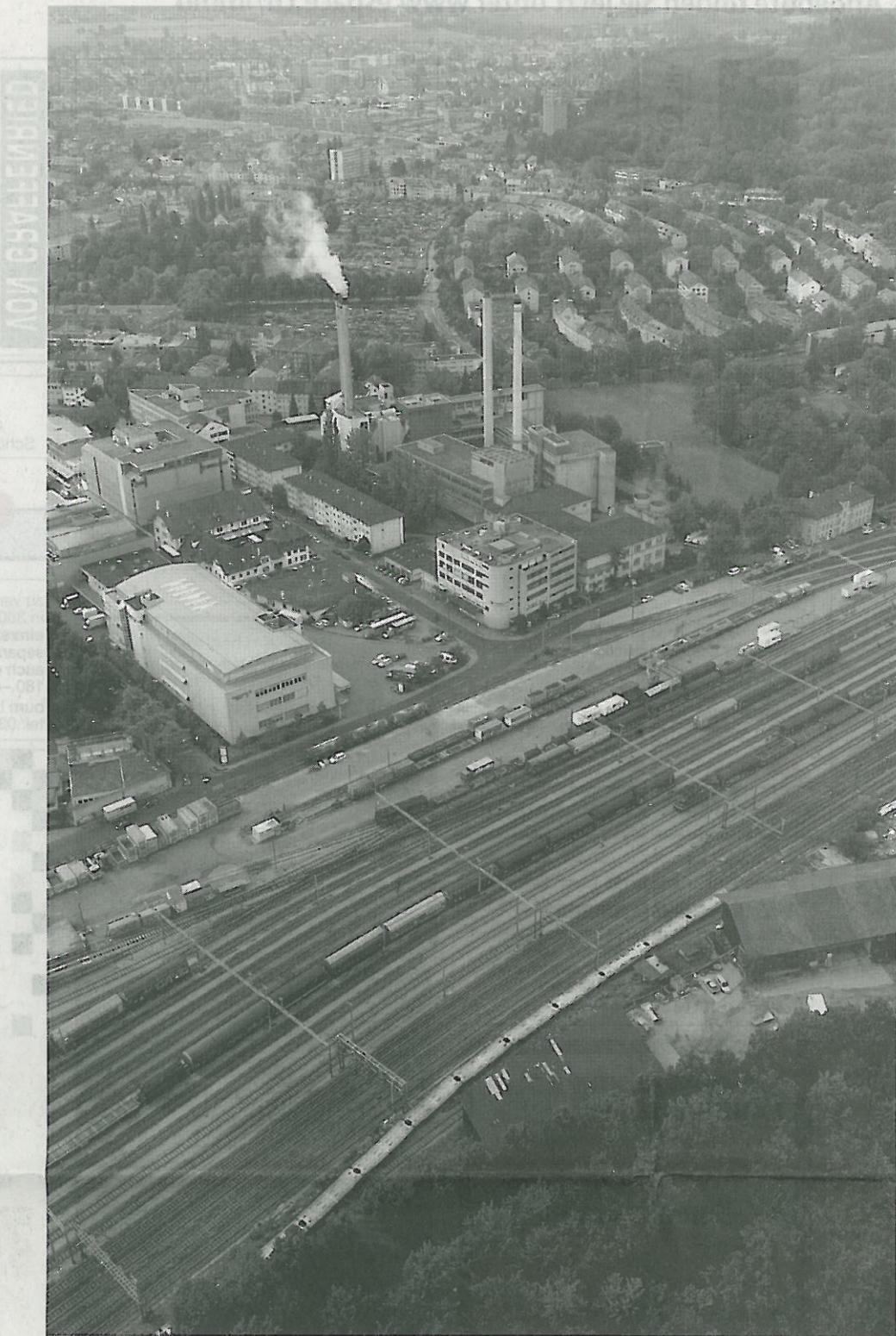
PASCAL SCHWENDENER

Giessereien, Spinnereien und Brauereien gehörten einst zum hiesigen Gewerbe. Mittlerweile sind die alten Fabrikhallen stillgelegt – und leben trotzdem weiter. Auf dem Von-Roll-Areal in der Länggasse entsteht ein Zentrum der Erziehungs- und der Sozialwissenschaften der Universität Bern; die Spinnerei in der Felsenau wird von den Lehrwerkstätten und der Gewerblich-Industriellen Berufsschule genutzt. Und die alte Brauerei Gassner an der Aare hat sich zu einem lebendigen Kulturtempel gemauert.

Zu viel Gift im Gemäuer

Bern ist nicht eben reich an alten Industriebauten, die umgenutzt werden könnten. Doch auch in der Beamtenstadt gibt es das eine oder andere Wahrzeichen industrieller Aktivität, das sich in begehrten Wohnraum verwandeln liesse. «Eins dieser Objekte schien uns die Kehrichtverbrennungsanlage am Warmbächliweg in Holligen zu sein», sagt Jacqueline Hadorn vom Stadtplanungsamt. In fünf Jahren, wenn die Anlage stillgelegt wird, sollten dort die alten Werkhallen zu attraktiven und grosszügigen Lofts umgebaut werden.

Doch aus dem Traum vom schöner Wohnen in der denkmalgeschützten Kehrichtverbrennungsanlage wird wohl nichts, wie neuste Studien zeigen: «Gemäss Umweltverträglichkeitsprüfung ist das Gebäude zu stark belastet», sagt Hadorn. Nach 50 Jahren Verbrennungsaktivität hätten sich Spuren von PCP, PAK und Dioxin sowie Schwermetalle in der Luft und in den Mauern abgelagert. «Und es gibt keine Möglichkeit, die Stoffe wieder auf null zurückzusaniieren – weder durch Waschen noch durch Abdecken oder durch Erhitzen.» Es sei schade, aber der Befund bedeute für eine künftige Wohnnutzung «ein klares No Go». Kein Investor würde sich auf so ein Projekt einlassen. Büro und Freizeitnutzungen sind aus demselben Grund unwahrscheinlich. Es zeichnet sich daher ab: Ist der Ofen erst einmal aus, muss auch das Gebäude abgerissen werden. Es ist zwar als



Die KVA kann **wegen Giftrückständen** nicht als Wohnraum genutzt werden.

VALÉRIE CHÉTELAT

schutzwürdig eingestuft, ist aber nicht schutzfähig.

Im Januar startet die Mitwirkung

Klar ist für das Stadtplanungsamt, dass das KVA-Areal keine Industriebrache bleiben, sondern einer Wohnnutzung zugeführt werden soll. «Unser Ziel für das Warmbächli-Areal ist 80 Prozent hochwertige Wohnnutzung», sagt Jacqueline Hadorn. Rund 150 Wohnungen könnten in dem gut erschlossenen und zentral gelegenen

Gebiet geschaffen werden. Daneben seien Cafés, Fitness-Studios, Läden und Ähnliches denkbar, um die Wohnüberbauung attraktiver zu gestalten. Die Planung für den Warmbächliweg geht im Januar in die Mitwirkung. Anschliessend wird eine Volksabstimmung nötig, um das Gelände neu einzuzonen.

250 Millionen für die neue KVA

Voraussetzung für den Bau einer Wohnsiedlung an Stelle der alten KVA ist der Bau einer neuen

Kehrichtverbrennungsanlage beim Forsthaus West. Erst wenn diese wie geplant 2012 in Betrieb geht, kann jene in Holligen abgestellt werden.

Der Stadtberner Souverän wird am 24. Februar über eine entsprechende Änderung des Zonenplans und über eine Überbauungsordnung befinden müssen. Die neue Anlage kostet gemäss Vortrag des Gemeinderats die stattliche Summe von rund 250 Millionen Franken. Die Kosten übernimmt jedoch Energie Wasser Bern (EWB).